

Annus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erst erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes.**
Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Beizeile. Bei längerer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11^{1/2} Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen

Nummer 112.

Mittwoch, den 23. September 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Lage auf unseren Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 21. Septbr. (Amtlich.) Bei den Kämpfen von Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Betheny genommen. Der Angriff gegen die Sperrfortslinie südlich Verdun überschritt siegreich den Oststrand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armeekorps verteidigten Côte Lorraine. Ein Ausfall aus der Nordfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich Toul wurden französische Truppen im Bivak durch Artilleriefeuer überrascht. Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt. In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

Unsere Flotte.

Die Vorgänge zur See.

Berlin, 21. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekannt gegeben: Der deutsche Kreuzer „Cunden“ von der China-Station, der sechs Wochen lang ganz aus unserem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September plötzlich in Golf von Bengalen und nahm sechs Schiffe, versenkte fünf und sandte das sechste mit der Besatzung nach Calcutta. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“, der von Sansibar kam, zerstörte Dar-es-Salaam und versenkte daselbst das Kanonenboot „Möve“. Der „Pegasus“ wurde heute Morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und die Maschinen reinigte, von dem kleinen Kreuzer „Königsberg“ angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht. 25 Mann sind tot, 30 wurden verwundet. Hierzu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Bei der „Möve“ handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Es war vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges ist es als für die Kriegsführung wertlos abgerüstet worden. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“ hatte eine Armierung von 8 Stück 10 Ctm.-Schnelladefanonnen, während der kleinere Kreuzer „Königsberg“ eine solche von 10 Stück 10 Ctm.-Schnelladefanonnen hat. Die englische Admiralität macht weiter bekannt: Der englische Hilfskreuzer „Carmania“ hat am 14. September einen bewaffneten deutschen Dampfer versenkt, vermutlich den „Cap Trafalgar“ oder die „Berlin“, nach zweistündigem Gefecht. Die „Carmania“ hatte 9 Tote.

Drei englische Kreuzer zerstört.

Berlin, 23. Septbr. (Nichtamtlich.) Aus London wird unter dem 22. September amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboutir“, „Hogue“, und „Cressy“ in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl Mannschaften wurden durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet. — Wie der „Frlst. Ztg.“ von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der Entfernung Meldung noch nicht haben erstatten können. Aus anderen Quellen wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. zwischen 6 und 8 Uhr früh 20 Seemeilen nordwestlich Hoed von Holland stattfand. „Aboutir“ wurde als erstes Schiff durch einen Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach Amuiden. Die Panzerkreuzer „Cressy“, „Aboutir“ und „Hogue“ stammen aus dem Jahre 1900, haben je 12.200 Tonnen Wasserverdrängung, eine Bestückung von zwei 23,4 Zoll 15 und zwölf 7,6 cm Geschützen und Maschinen von 22.000 Pferdestärken und 755 Mann Besatzung.

Der Kampf um Kiantschou.

Stockholm, 20. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Nach hier vorliegenden Meldungen soll ein deutsches Flugzeug auf die japanische Vorhut bei Tsingtau eine Bombe geworfen und 30 Mann getötet haben. Mailand, 21. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Aus Tokio liegen Meldungen vor, wonach japanische Truppen, die mit der Flotte zusammenwirkten, in der Bai von Pauschan gelandet sind.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz. Günstige Ausichten im Südosten.

Krafsan, 21. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frlst.) Die „Nowa Reforma“ erhält von einem hervorragenden militärischen Sachmann folgende Mitteilung: Trotz dem furchtbaren Uebermaß, mit dem sich die Russen auf Galizien geworfen haben, hat die österreichisch-ungarische Armee die Russen nicht über eine gewisse Grenze hinaus gelangen lassen. Trotz der Uebermacht mußte die russische Armee Halt machen und konnte nicht verhindern, daß sich eine Konzentration unserer Armee auf günstigem Terrain vollzog. Diesen wichtigen Ereignissen gegenüber mußte sich die russische Uebermacht passiv verhalten. Darin ist ein deutliches Zeichen einer günstigen militärischen Lage zu erblicken. Heute steht unsere Armee in einer neuen Position versammelt und wartet auf den Befehl zum weiteren Kampfe. Die Armee und ihre Führer sind bereit, die neu ausgearbeiteten Pläne mit aller Behemung zur Durchführung zu bringen.

Siegreiches Vorgehen unserer Verbündeten gegen Serbien.

Berlin, 21. Septbr. (Priv.-Tel. der Frlst. Ztg.) Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die hiesigen maßgebenden Stellen haben vertrauliche Berichte aus Nisch erhalten, nach denen österreichisch-ungarische Truppen siegreich über die Drina vorgezogen sind und bereits drei serbische Regimenter gefangen und mehrere Kanonen erbeutet haben. Die Serben hätten aus Belgrad und Semendria Verstärkung herangezogen. Ihre Hauptstellung bei Baljevo sei trotzdem erschüttert, sodas in den nächsten Tagen mit einer entscheidenden Niederlage der serbischen Hauptkräfte gerechnet werden kann. In vielen Truppenteilen haben die Soldaten gementert, besonders Artillerieregimenter hätten die eigenen Offiziere erschossen und mehrere Kanonen mit Dynamit gesprengt. Die Gärung greife um sich, sodas selbst Paschitsch und die Dynastie in Gefahr schweben. In der Armee seien 12.000 Cholerafälle festgestellt worden.

Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Großes Hauptquartier, 22. Septbr. (W. B. Amtlich.) Nachdem es bisher nur möglich war, den Truppen im Felde in bescheidenem Maße Zigaretten, Rauchtabak, Tabakspfeifen und Schokolade zuzuführen, sollen demnächst größere Liebesgaben Transporte bis auf Widerruf freigegeben werden, und zwar von den Sammelstationen für jede Armee täglich ein Zug von höchstens 80 Wägen. Den Vorrang in der Beförderung müssen jedoch Truppentransporte sowie Munitions-, Verpflegungs- und Lazarettzüge jederzeit erhalten.

Die Kriegaanleihen. 4.4 Milliarden.

Berlin, 22. Septbr. (Priv.-Tel. der Frlst. Ztg.) Zeichnungen auf die Kriegaanleihe werden immer noch gemeldet. Heute schätzt man die Summe auf 4.400 Millionen Mark.

Brüssel wird nicht geräumt.

Berlin, 21. Septbr. (W. B. Amtlich.) Die im Auslande verbreitete Meldung, daß Brüssel von den deutschen Truppen geräumt sei, ist falsch. Ebensovienig trifft die Behauptung zu, daß der deutsche Befehlshaber die Räumung der Stadt als nahe bevorstehend angekündigt habe.

Beim Kampf um Kiantschou.

Peking, 22. Septbr. (W. B. Amtlich.) Als erster Offizier fiel, wie amtlich bestätigt wird, bei der Verteidigung von Tsingtau der zweite Sekretär der Gesandtschaft in Peking, Hr. v. Niesel zu Eisenbach, Leutnant im 3. Garde-Ulanen-Regiment.

Aus Paris.

Paris, 22. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach dem endgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung sind 1.807.044 Einwohner, also nur zwei Drittel der Zahl in normalen Zeiten und zwar fast die doppelte Zahl der Frauen wie Männer anwesend.

Die französischen Anleiheversuche in Amerika gescheitert.

Stockholm, 21. Septbr. (W. B. Amtlich.) Ein Londoner Telegramm an das „Stockholm Dagblad“ teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika endgültig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

Aus Italien.

Rom, 21. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Fraktion und Parteileitung der radikalen Sozialisten beschlossen, nicht nur fernerhin an der Politik der Neutralität festzuhalten, sondern auch in ganz Italien eine Agitation gegen die Kriegstreiber zu eröffnen, da vor allem die ökonomische Lage des Landes den Frieden erheische.

Der Sündenbock.

London, 22. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Wie das Preßbureau mitteilt, ist Vizeadmiral Troubridge von der Mittelmeerflotte zurückberufen worden. Ueber die Ursache des Entkommens der deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ aus der Straße von Messina ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Englische Marineoffiziere in Sewastopol.

Konstantinopel, 22. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frlst.) Die englische Marinemission mit Admiral Limpus, welche vor einigen Tagen aus den türkischen Diensten ausschied, empfing Befehl, sich nach Sewastopol zu begeben, um der russischen Marine zur Verfügung zu stehen. In Sewastopol sind bereits auch andere englische Seeoffiziere, von denen ein Teil schon vor dem Kriegsausbruch eintraf, tätig. England hat also schon vorher Seeoffiziere in das Schwarze Meer geschickt, um die russische Flotte für den Krieg vorzubereiten. Aber dennoch hat natürlich die englische Regierung „alles getan, um den Frieden zu erhalten!“

Die englischen Verluste zur See.

Stockholm, 21. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Die australische Admiralität gibt den Untergang eines Unterseebootes zu, verschweigt aber die Ursache.

Die englische Kaperei.

London, 21. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Schiff „Geltia“, das von Buenos Aires nach Amsterdam unterwegs war, wurde bei Falmouth von britischen Kreuzern aufgebracht. Hundert an Bord befindliche deutsche Reservisten wurden als Kriegsgefangene festgenommen.

Die Entente und die dänische Neutralität.

Kopenhagen, 22. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frlst.) Lebhaft erörtert wird hier ein Artikel des „Temps“, in dem die dänischen Minensperrungen in den Belten und im Daresund behandelt werden. Das französische Blatt äußert, daß die dänische Regierung doch wohl keinen unmöglichen Widerstand gegen diejenigen fremden Kriegsschiffe zu leisten versuchen würde, die ohne Hilfe dänischer Bothen die Hindernisse beseitigen würden, die sich etwa auf dem Wege befänden, den sie zurückzulegen hätten, um die Blockade der deutschen Ostseehäfen einzuleiten. Das dänische Regierungsorgan „Politiken“ betont dem gegenüber, daß der „Temps“ nicht darüber im Zweifel sein könne, daß Minensperrungen in dänischen Durchfahrtsgewässern berechnete Neutralitätsmaßnahmen seien, und hebt hervor, daß man in Dänemark nur einer Ansicht sei, nämlich daß das Land seine loyale Neutralität bewahren müsse und daß diese von allen Seiten zu respektieren sei.

Englische Barbaren.

Stockholm, 22. Septbr. (Tel. Ctr. Bln.) In der deutsch-kanadischen Stadt Berlin ist das vor 15 Jahren erbaute Denkmal Kaiser Wilhelms I. von englischer Hand völlig zerstört worden. Diese Schandtat hat selbst in englisch-kanadischen Zeitungen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen.

Albanien.

Köln, 22. Septbr. (Priv.-Tel. der Frlst. Ztg.) Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, empfing der in Nisch weilende Essad Pascha eine mohammedanisch-albanische Abordnung, die ihm die albanische Krone antrug. Essad hat im Prinzip angenommen, aber Bedingungen gestellt, die bisher noch nicht bekannt gegeben worden sind.

Die albanische Fürstenfamilie.

Chemnitz, 21. Septbr. (Priv.-Tel.) Die albanische Fürstenfamilie traf auf Schloß Waldenburg zu längerem Aufenthalt ein.

Die Stimmung auf dem Balkan.

Rom, 22. Septbr. (Indir. Priv.-Tel. Ctr. Frlst.) Neuere Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß die Kriegslust der Pforte gegenüber Griechenland stark gestiegen sei und daß auf dem Balkan überhaupt große Unruhe herrsche.

Das Eisene Kreuz.

Der Großherzog von Hessen, Ernst Ludwig, hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten. — Der Kaiser hat dem Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. — Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß dem Herzog von Braunschweig und Lüneburg das Eisene Kreuz verliehen worden ist. — Der Kaiser hat dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Eisene Kreuz verliehen. — Die ganze Besatzung des Luftschiffes „Schütte-Lanz 2“ ist aus Anerkennung für eine glänzende Erkundungsfahrt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. München, 22. Septbr. Der Landwehrmann im 11. bayerischen Infanterieregiment Michael Schwab von Lorenzreuth (Oberfranken), der vor seiner Einberufung als Leiter der sozialdemokratischen Jugendorganisation tätig war, erhielt am 9. September das Eisene Kreuz.

Gold heraus!

Wer einzelne Goldmünzen hat, verwende sie zu Zahlungen überall da, wo er sicher ist, daß der Goldwert regelmäßig an die Reichsbank abgeliefert wird (also Post, Behörden, Banken). In gleicher Weise können aber auch diejenigen verfahren, die große Mengen Goldmünzen angesammelt haben, sie aber jetzt nicht auf einmal abliefern wollen, weil sie selbst finden, daß das Zusammenraffen von Gold der großen, von Opferfreude und Zuversicht besetzten Zeit unwürdig war. — Wie berechtigt diese Mahnung, das Gold nicht zu verstecken, immer noch ist, zeigt eine kleine Gemeinde bei St. Ingbert. Der dortige evangelische Pfarrer ging von Haus zu Haus und gab den Leuten die nötige Aufklärung, wobei es ihm gelungen ist, 11 000 Mark in Gold gegen Austausch von Papiergeld einzusammeln.

Sammelt Eicheln!

„Es ist uns aufgefallen und auch von verschiedenen Seiten bestätigt worden, daß in diesem Jahre eine ungeheuer große Ernte von Eicheln zu verzeichnen ist. Unsere Beobachtungen sind namentlich auf die Wälder im Odenwald zurückzuführen, doch dürfte zweifellos auch in anderen Gegenden das gleiche der Fall sein.“

Es dürfte sich nun für die Lehrer in den Dörfern, welche in der Nähe von Wäldern liegen, empfehlen, für die Schüler Erlaubnis-scheine zum Sammeln der Eicheln von den betr. Forstämtern zu beschaffen und dafür zu sorgen, daß die Schüler an freien Nachmittagen die als Futtermittel sehr geschätzten Früchte zu sammeln. Bei dem Ernst der Zeiten und in Anbetracht des Umstandes, daß der Winter vor der Türe steht, wäre es sicherlich schade, wenn man nicht in ausgiebigem Maße die Eicheln sammelt und das geschätzte Futtermittel unnötig verderben ließe.“

Verhandlung gegen die Mörder des österreichischen Thronfolgerpaares.

Agam, 22. Septbr. (Tel. Ctr. Bln.) Wie mit amtlicher Genehmigung aus Serajewo gemeldet wird, ist die Verhandlung gegen den Mörder des Erzherzogspaares Franz Ferdinand, Princip, sowie gegen Gabrielowitsch und Genossen auf November anberaumt. Die Verhandlung soll öffentlich sein und vor dem Zivilgericht stattfinden. Sie wird langwierig sein, zumal einzelne Zeugenaussagen bis zu 500 Seiten umfassen.

Bon nah und fern.

Frankfurt a. M., 21. Septbr. Heiratschwindler. Der Lohnbuchhalter Georg Böning aus Offenbach schwindelte einem hiesigen Dienstmädchen unter dem üblichen Heiratsversprechend die sauren Ersparnisse in Höhe von mehreren hundert Mark ab und ließ es dann sitzen. Der Schwindler wurde verhaftet.

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald. 67
(Nachdruck verboten.)

Ich konnte mit meinem Schwimmgürtel die See halten, bis ich von dem Boot eines zufällig herbeikommandierten Schiffes aufgenommen wurde.“

„Und was weiter geschehen ist, wissen Sie nicht?“ fragte Adrian, kaum seiner selbst mächtig.

„Nun, ich habe nachher in der Zeitung gelesen, daß der Jongheer Adrian glücklich nach Amsterdam gekommen ist; die Susanne und ihr Wurm ruhen wie die Eltern vom kleinen Adrian und alle die Hunderte tief unten im Ozean. Gott sei ihren armen Seelen gnädig.“

Der junge Handlsherr rang nach Atem. „Halten Sie mich nicht für zudringlich, wenn ich Sie nochmals frage, ob Sie auch ganz genau wissen, daß der kleine Adrian Grotenhoop dem Matrosen Kornelsen von der Susanne hingereicht worden ist. Kann es nicht Susannes Junge gewesen sein?“

Ganz entschieden schüttelte der dicke Wirt den Kopf. „Nein, es war Adrian Grotenhoop. Gerade weil die Vertauschung der Anzüge passiert war, achtete ich ganz genau auf den Jongheer. Der steckte in dem Wammis von der Susanne ihrem Thomas. „Na, das macht ja wohl nichts, die Hauptsache ist doch, daß der kleine Herr gerettet worden ist. Und daß ich dazu habe helfen können, das freut mich heute noch. Soll leben, der Jongheer Adrian, der heute schon ein großer Herr sein muß. Möchte ihn wohl nochmal in meinem Leben wiedersehen. Aber was haben Sie denn, meine Herrschaften?“ unterbrach er sich, als Heurika plötzlich aufsprang, ihren Gatten umarmte und küßte, der sie innig in seine Arme schloß.

Adrian wandte sich lächelnd zu dem Besitzer des „Grafsen Hoorn“. „Ihr Wunsch, Adrian Grotenhoop noch ein-

mal zu sehen, ist schon erfüllt. Ich selbst bin der Knabe, der von Ihnen einstmals gerettet wurde und der Ihnen heute den Dank ausspricht, den er vor fünfundsiebzig Jahren Ihnen noch nicht darbringen konnte. Und das ist meine Frau, die sich meinem Danke anschließt.“

Der überraschte einstufige Schiffskoch wußte nun wirklich nicht, was er sagen sollte, er konnte den jungen Leuten nur wieder und immer wieder die Hände schütteln. Darüber ward auch die zweite Champagner-Flasche geleert, und es mußte die dritte herankommen. „Die geht aber auf meine Rechnung“, rief der Wirt dabei, „die Freude ist zu groß“.

Endlich konnte er weiter sprechen. „Aber, Wynheer Adrian, warum fragten Sie denn, ob ich wirklich auch Sie gerettet hätte?“

„Weil der alte Seemann Kornelsen auf seinem Sterbebette ein Bekenntnis gemacht hat, damals sei nicht Adrian Grotenhoop, sondern in Wahrheit Susanna's Sohn Thomas gerettet.“

Der Wirt prustete lachend vor sich hin. „Der Kornelsen war, mit Respekt zu sagen, ein Kamel. Er hat sich wohl nach dem Anzug von dem kleinen Thomas gerichtet, denn wer kann ein paar lättige Jungen sonst so genau unterscheiden, wenn er sie bloß ein paar Mal gesehen hat? Das Kleidchen von dem Thomas war natürlich anders wie das von Ihnen, aber wie die Verwechslung kam, das habe ich ja gesagt. Das wußte ich, der Kornelsen aber nicht, ging ihn auch gar nichts weiter an. Nee, solch' ein Dummkopf! Den Thomas von der Frau Susanne konnte der Kornelsen ja auch gar nicht an Land bringen, der arme Wurm ist im Wasser geblieben.“

Polternd, aber doch in rosigter Champagnerlaune hatte der dicke Wirt des Restaurants zum „Grafsen Hoorn“ seine Erzählung vorgetragen, und nachdem er sie beendet, wunderte er sich immer noch über den alten Peter Kornelsen, wie der solche Geschichten habe anstellen können. Die derben Worte, die er einmischte, konnte man ihm nicht übel deuten,

er hatte ja keine Ahnung, welche komplizierten Wendungen sich an Kornelssens Geständnis geknüpft hatten. Für ihn war das alles so furchtbar einfach gewesen. Er erstaunte daher nicht wenig, als ihm Adrian eine Anweisung auf tausend holländische Gulden bei einer lokalen Bank gab.

Der „Grafsen Hoorn“ zögerte, die Anweisung anzunehmen. „Nee, Wynheer Grotenhoop“, wehrte er ab, „so ist das nicht gemeint gewesen. Ist mir eine große Ehre gewesen, daß die Herrschaften meinen Wein nicht verschmäht haben, und eine hohe Freude, Sie begrüßen zu können, aber daß ich damals den Jongheer Adrian habe am Leben erhalten helfe, das war einfach meine Pflicht und Schuldigkeit, dafür ich keine nachträgliche Belohnung haben. Und ich gebrauche das Geld auch nicht“, setzte er hinzu, indem er sich stolz redete.

„Ich habe in den fünfundsiebzig Jahren schon was geschafft.“

„So ist es auch nicht gemeint, alter Freund“, antwortete Adrian und klopfte ihm befänstigend auf die Schulter. „Ein waderer Mann, wie Sie es sind, findet seinen Lohn in seiner Tat. Aber es könnte doch mal sein, oder es wird schon oft genug vorkommen, daß bei Ihnen Seeleute vorsprechen, die wohl einen tüchtigen Hunger und Durst, aber eine weniger gefüllte Börse haben. Für solche Leute nehmen Sie die tausend Gulden.“

Das ganze rote Gesicht des Wirtes strahlte: „Wenn es so gemeint ist, Wynheer Adrian, dann bin ich dabei. Und ich sag' auch schon im Namen von den armen Teufeln: „Vergelt's Gott.“

„Schon gut, schon gut“, sagte der Raufherr freundlich. „Und sollte ich Ihnen außerdem nochmal einen Dienst erweisen können, dann ist Ihnen das Haus Grotenhoop und Sohn bekannt. Sie brauchen die Straße, die alte Herren-gracht in Amsterdam, nicht mit aufzuschreiben“, schloß er lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M., 21. Septbr. Da das Rhein-Mainische Verbandstheater unter den gegenwärtigen Umständen seinen Betrieb nicht aufrecht erhalten kann, beschloß die Verbandsleitung die Einstellung des Unternehmens. Die Künstler-schaft des Theaters ist durch diese Maßnahme in eine mißliche Lage geraten.

Frankfurt, 21. Septbr. Ein Kind verbrannt. Das 18 Monate alte Kind eines in der Idsteinerstraße wohnenden Arbeiters übergieß sich mit kochendem Wasser. Es starb kurze Zeit nachher an den erlittenen Brandwunden.

Kristel, 21. Septbr. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern bei unserem Ort. Gegen 1/4 Uhr nachmittags kam ein Schiff mit Verwundeten den Main herauf. In großen Scharen eilten die Bewohner mit Liebesgaben nach dem Schiffe. In einem Rachen fuhr zehn Personen an das Schiff heran. Der Rachen wurde aber durch den starken Strom zurückgetrieben und geriet unter den Anhängen des Schiffes. Die zehn Personen stürzten in das fünf Meter tiefe Wasser. Vier retteten sich durch Schwimmen ans Land, einer in den Rachen des Schiffes, während die übrigen mit den Fluten rangen. Zum Glück hielt Herr S. Jung V., ein ehemaliger Obermatrose, mit seinem Rachen am jenseitigen Ufer. Nur mit einem Ruder versehen, eilte er mit seinem Rachen herbei, und unter größter Anstrengung und Gefahr rettete der wadere Mann vier Personen, die teils schon mit dem Tode rangen. Leider fand ein junger Mann von 22 Jahren, Paul Rink, den Tod bei seinem Liebeswerk. Nach einer Stunde wurde die Leiche geborgen.

Darmstadt, 22. Septbr. In Rheingebiet ist heute Nacht die Hofraute des Landwirt Friedrich Beder niedergebrannt. Die Ehefrau Beder, deren Mann im Feld steht, ist dabei umgekommen. Man nimmt an, daß die Frau, welche in der letzten Zeit Spuren von Trübsinn aus Sorge um ihren Mann zeigte, das Feuer selbst angezündet hat.

Für unsere Krieger!

Ein Schutzmittel gegen Kälte und nasse Kleider.

Ein altes, aber verhältnismäßig wenig angewandtes Mittel gegen Erkältung liefert uns das Papier.

Selbst Veteran, der den Winter-Feldzug 1870/71 mitmachte, habe ich hauptsächlich durch, auf Brust und Rücken getragenen, Zeitungspapier jede Erkältung fern gehalten und hatte auch sonst wenig unter der Kälte und Feuchtigkeit zu leiden, da das Papier die unangenehme Einwirkung nasser Kleider auf den Körper verhindert.

Gegen kalte Füße empfiehlt es sich die Füße über den Strümpfen mit Papier zu umwickeln.

Da Papier überall zu haben ist, so glaube ich meinen Kameraden mit dieser Anregung einen guten Dienst zu erweisen.

Ein Veteran aus dem Winter-Feldzug 1870/71.

Lokalnachrichten.

* Falsche Feld-Adressen. Obgleich schon mehrfach auf die Vorschriften über die Versendung von Feldpostsendungen hingewiesen wurde, werden besonders in der Aufschrift immer noch recht viele Fehler gemacht, die eine Fehlleitung der Postfachen zur Folge haben, die aber auch häufig zurückgeschickt werden müssen. Die mangelhafte Aufschrift trägt in den meisten Fällen die Schuld, daß die Aushändigung der Postsendungen verzögert wird oder gar nicht ausgeführt werden kann. Es befinden sich im Feld: 1. Das Füsilier-Regiment 80; 2. das Reserve-Infanterie-Regiment 80 und 3. das Landwehr-Infanterie-Regiment 80. Die Aufschriften für diese drei Formationen sind streng voneinander zu halten. Außer der Angabe der Kompanie muß immer das Regiment angegeben werden, also Füsilier-Regiment, Reserve-Infanterie-Regiment oder Landwehr-Infanterie-Regiment, die bloße Angabe Regiment 80 ist un-

genügend. — Postsendungen an Angehörige der in Belgien eingezogenen deutschen Militär- und Zivilverwaltungsbehörden müssen zur Vermeidung von Fehlleitungen in der Aufschrift mit dem deutlichen Zusatz „über Aachen 1“ versehen sein. Außerdem muß aus der Aufschrift unzweifelhaft zu ersehen sein, daß der Empfänger einer der genannten Behörden angehört.

* Ein Schauer. Vor den Russen und Franzosen versteckte ein Landwirt in einem Speckardorfe bei Ausbruch des Krieges 700 in Reichskassenscheinen im Gewölbe seines Stalles. Diesen Aufbewahrungsort hielt er am sichersten, sicherer wie „die Kass“. Als das Bauerlein in diesen Tagen Geld brauchte und seinen Schatz aus dem Verstecke holen wollte, fand er das Papiergeld bis auf zwei Scheine zu 50 und 20 Mark, die noch notdürftig die Nummern zeigten, von den Mäusen zernagt.

* Heute 11 Uhr abends beginnt der Herbst seine offizielle Regierung. Schon seit mehreren Tagen hatte er sie ange-treten, Sturm und Regen haben in weiten Gebieten von ganz Europa, zum Teil auch auf den Kriegsschauplätzen arg gehaust; harte Strapazen waren unter diesen Verhältnissen zu überwinden. Diese Witterungs-Erscheinungen sind um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche nichts außergewöhnliches, es können und werden schon noch gute Tage folgen. Allerdings der Niedergang des Jahres ist nicht aufzuhalten, es geht der rauhen Jahreszeit entgegen.

* 93 Justizpersonen auf dem Felde der Ehre gefallen. Einer Veröffentlichung des Justizministers zufolge sind bisher insgesamt 93 Richter, Staatsanwälte, Assessoren, zwar 5 Landrichter, 11 Amtsrichter, 2 Staatsanwälte, 24 Referendare, 20 Rechtsanwälte, 24 Gerichtsassessoren, 4 Amtsgerichtssekretäre und 3 Aktuare. Es befinden sich unter den Gefallenen verschiedene aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt resp. dem diesseitigen Landgerichtsbezirk.

* Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat insgesamt 24 1/2 Millionen Mark an Zeichnungen auf die Kriegsanleihe angemeldet. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: Es zeichneten der Bezirksverband Wiesbaden 5 Millionen Mark, die Nassauische Landesbank 5 Millionen Mark, die Nassauische Sparkasse 3 Millionen Mark. Außerdem zeichneten die Sparer der Nassauischen Sparkasse insgesamt 5 Millionen Mark. Etwa die Hälfte davon entfällt auf die Sparer in Stadt- und Landkreis Wiesbaden. Von Gemeinden usw., die bei der Nassauischen Landesbank zeichnen, sind zu nennen: Stadt Wiesbaden 1 Million Mark, Rheingaukreis 700 000 Mark, dazu kommen zahlreiche gemeinnützige Vereine und Stiftungen, wie Gewerbeverein Wiesbaden, Nassauischer Altertumsverein, Historische Section, Verein Nassauischer Land- und Forstwirte usw. Der Rest der Zeichnungen erfolgte aus dem sonstigen Kundenkreise der Nassauischen Sparkasse, besonders seitens der Inhaber von Konto-Korrent-Konten. Im ganzen muß bei dieser Zeichnung die Direktion der Nassauischen Landesbank an Mitteln aus dem eigenen Geschäftsbetrieb etwa 20 Millionen Mark aufbringen. Dies konnte mit Rücksicht auf den starken Zufluß von Spareinlagen und Depositionen in der letzten Zeit und den großen Effektenbesitz ohne Schwierigkeit erfolgen. Aus dem Oberaunskreis wurde bei der Nassauischen Landesbank gezeichnet im Ganzen 413 000 Mark.

* An die Jugend des Oberaunskreises. Im letzten Kreisblatt befindet sich ein Erlaß nebst Ausführungs-vorschriften über militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes, worauf wir besonders aufmerksam machen. Jünglinge, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, ruft das Vaterland in seinen Dienst. Wir wollen eine militärisch vorgebildete Jugend, um im Notfall bei einer Einberufung zu den Waffen eine rasche Ausbildung zu ermöglichen. Also auf, ihr Jünglinge, meldet euch zur militärischen Vorbildung. Diejenigen Jugendlichen, die einem Jugendverein bereits angehören, können ihre

Bekanntmachung.

Nachdem die städtischen Körperschaften beschlossen haben für jeden Kriegsteilnehmer, der vor der Mobilmachung in Königstein seinen Wohnsitz hatte, ein Anteil der nassauischen Kriegerversicherung zu erwerben, bitte ich die Angehörigen die Anmeldung umgehend auf dem hiesigen Rathaus zu bewirken, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte.

Königstein (Taunus), den 23. September 1914.

Der Bürgermeister: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Es ist nach wie vor die Annahme begründet, daß von einem Teil der Einwohnerschaft das Goldgeld zurückgehalten wird. Dies ist zunächst völlig zwecklos, denn Papiergeld wird im täglichen Verkehr stets den gleichen Wert behalten wie Gold, andererseits aber wird durch dieses Verhalten das Vaterland empfindlich geschädigt. Für die Reichsbank ist die Goldreserve von größter Bedeutung, denn sie kann für jedes Goldstück dem deutschen Erwerbsleben den dreifachen Betrag wieder zukommen lassen.

Wir richten daher an die Bürgerschaft die dringende Bitte, das vorhandene Gold auf der hiesigen Stadtkasse umzuwechseln; es ist sicher ein kleines Opfer, das hier im Interesse des Vaterlandes gefordert wird.

Königstein i. T., den 18. September 1914.

Der Magistrat. **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Die Verwundeten, die sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit hier aufhalten, werden gebeten, sich sofort schriftlich oder mündlich auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, anmelden zu lassen, wobei Name, Dienstgrad, Truppenteil, Kompanie, Art der Verwundung, Dauer der ärztlichen Behandlung und Namen des behandelnden Arztes anzugeben ist.

Königstein i. T., den 21. September 1914.

Der Bürgermeister: **Jacobs.**

Versteigerung.

Donnerstag den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthaus „Zum Hirsch“ der

Pferch

der hiesigen Schafherde für den Monat Oktober öffentlich meistbietend versteigert. Anschließend wird ein

Acker Dickwurz

(Winterfutter für Schafe), zirka 2500 Stück, im ganzen oder auch zentnerweise öffentlich meistbietend versteigert.

Verkaufsbedingungen bei der Versteigerung.

Königstein (Taunus), den 20. September 1914.

Der Vorstand des Schafzuchtvereins.



Freiwillige Feuerwehr Königstein.

Donnerstag den 24. September,
abends 6 Uhr,

Übung.

Zu dieser Übung haben die der Freiwilligen Feuerwehr zugeteilten Mannschaften der Pflichtfeuerwehr zu erscheinen.

Ausbleiben ohne Entschuldigung wird bestraft.

Das Kommando:
Heber, Brandmeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Selzerbrunnen Gross-Karben i. H.

Der älteste und einer der besten Mineral- und Heilwässer Deutschlands. Aerztlich empfohlen, Rheumatismus, Nervosität, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden usw.

Rosbacher und Kronthaler-Wasser.

Export nach allen Weltteilen.

Weiter empfehle ich meine Limonaden, welche aus den besten Raffinaden hergestellt sind, sowie Kohlensäure, Gläser, Bindings und Culmbacher Bier in Flaschen und Faß. Uebernahme größerer und kleinerer Festlichkeiten.

Prompte Bedienung.

Joseph Kohl, Mineralwasserfabrik Kalkheim im Taunus

Tel. 8, Amt Kalkheim.

Sonntags Anschluß mit Soden.

Bierverlag, Spezialausschank der Brauerei Binding.

Todes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend um 11^{1/4} Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Dieser

im Alter von 44 Jahren nach schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Johann Dieser und Kinder.

Königstein, den 22. September 1914.

Die Beerdigung findet statt:

Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Seilerbahnweg, aus.

Ein mittelschweres, ca. 7 bis 8 Jahre altes, prima **Arbeitspferd**

ist zu verkaufen bei **Eckardt & Co., Kalkheim i. T.**

Ein zu aller Arbeit williges, junges

Mädchen

für Königstein gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung

mit Mansarde und Zubehör ist ab 1. Oktober oder sofort zu vermieten

Limburgerstraße 6, Königstein.

2-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten

Schneidhainerstr. 17, Königstein.

Gebraucht. gutes Klavier

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schöne Topfblumen,

Pegonien, Chrysanthemum, Primeln und Alpenveilchen

hat jetzt und später billigt abzugeben

Ehrl. v. Pinke'sche Gärtnerei

Hof Kettlers

bei Königstein i. T. — Fernruf 36.

Gebrauchte Weinfässer,

frisch geleast, als Apfelschneid- und Ginnachfässer geeignet, abzugeben

Fr. Belzweiger,

Höchst a. M., Bräuningerstraße 22.

Wäsche weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Der Gemeindefriedhof ist bei **Frau Ww. Christine Brand-**

scheidt dahier untergestellt.

Königstein, 19. September 1914.

Der Magistrat.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

rasch durch **Druckerei Kleinböhl.**

Vaterländische Feier

zum Besten

der Kriegs-Fürsorge Königstein

am Sonntag den 27. September 1914,
abends 8 Uhr, im Hotel Procasky.

..... Vortragsfolge:

1. Prolog
gesprochen von Fräulein Emilie Becker-Königstein
2. Chöre:
a) Die Ehre Gottes Beethoven
b) Siegeschor a. „Judas Maccabäus“ Händel
3. Vaterländische Gedichte
gesprochen von Herrn Kurt Franck
4. Sopran-Solo:
„Mein gläubiges Herze“
gesungen von Fräulein Elsbeth Wohlers-Königstein
5. Cello-Soli:
a) Largo Händel
b) Ave Maria Gounod
gespielt von Herrn Kapellmeister Hiege-Königstein
6. Vaterländische Gedichte
gesprochen von Herrn Kurt Franck
7. Kinderchöre
8. Sopran-Solo:
Arie aus „Die Schöpfung“ Haydn
gesungen von Fräulein Sprenger-Marburg
9. Cello-Solo: „Kol Nidrei“ Bruch
gespielt von Herrn Kapellmeister Hiege-Königstein
10. Mezzosopran-Soli:
a) Opferlied Beethoven
b) Lied aus Egmont Beethoven
gesungen von Fräulein Hete Scheele-Königstein
11. Chöre:
a) „Gebet für's Vaterland“ aus Josef Mehul
b) Niederländisches Dankgebet Kremser

Die Begleitung der Lieder und Chöre haben die Damen Frau Levi-Brüssel, Fräulein Osterberg-Königstein, sowie Herr Rektor H. Schumacher-Königstein, in liebenswürdiger Weise übernommen

Die Chöre werden von dem durch hiesige Damen und Mitglieder des Männer-Gesangvereins Concordia verstärkten Katholischen Kirchenchor ausgeführt.

Dirigent: Herr Georg Kreiner.

Der Vorstand.

Eintritt: 50 Pfg. Reservierter Platz M. 1.50.

☛ Karten im Vorverkauf bei Herrn Georg Kreiner, Spielwarenhandlung, Hauptstr., Königstein, und abends an der Kasse.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen aller hiesiger Kriegsteilnehmer werden, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist, dringend gebeten, sofort die genaue Adresse (Truppenteil usw.) der Einberufenen auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzumelden.

Königstein i. T., den 18. September 1914.

Der Bürgermeister: **Jacobs.**



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung **Jean Beppler, Königstein i. T.**